



Orte des Wandels

EIN | AN | SICHTEN



BRAUCHBAR
FAIR-TEILER
foodsharing

black
★

Moto
SaH
iehe
u
ni

INHALT

4	EIN WANDELSPAZIERGANG DURCH MÜNCHEN
6	WARUM WIR EINEN WANDEL BRAUCHEN
7	WIE WIR DIE TRANSFORMATION SCHAFFEN
9	THEORETISCHE GRUNDLAGEN
10	INNENANSICHTEN
13	KOOPERATIONEN UND PARTNERSCHAFTEN
14	VERORTETE NACHHALTIGKEIT
16	UNSERE ROUTEN
	Die große Wandelrunde – Unser „Klassiker“
	Die fußläufigen Viertelrundgänge – Giesing und Schwabing
	Ein Themenrundgang zu Orten nachhaltiger Mode – FairFashion
24	UNSERE JUBELMOMENTE
	Orte des Wandels in der Wissenschaft
	Ein neues Gewand für den Wandel
	Aufmerksamkeit und Presse
25	WANDELFANTASIEN
26	MESSBARE WIRKSAMKEIT
28	WEITERFÜHRENDE LEKTÜRE
29	IN KOOPERATION MIT ...
31	IMPRESSUM

EIN WANDELSPAZIERGANG DURCH MÜNCHEN

Unter dem Motto „München fairwandeln“ macht der Stadtrundgang *Orte des Wandels* seit 2015 Menschen, Räume und Initiativen sichtbar, die unterschiedliche Ansätze für ein nachhaltiges München im Sinne der Ressourcenschonung und des Klimaschutzes praktizieren sowie alternative Lebens- und Wirtschaftsmodelle in der Stadt ausprobieren.

Die Kombination aus Workshop, Stadtführung und Gesprächsrunden macht den Wandelspaziergang zu einem interaktiven Format und ermöglicht den Teilnehmenden, an den jeweiligen Stationen des Rundgangs in einen direkten Austausch mit den Personen der Initiativen zu kommen.

Mit unserem Rundgang machen wir Orte und Akteure erlebbar, die zu einer sozial-ökologischen Transformation beitragen. Wir möchten verschiedene Postwachstumskonzepte in den Diskurs stellen und zur Normalität werden lassen.

*„Die Ratlosigkeit entsteht auf dem Weg vom Wissen zum Handeln, wo sich Pfadabhängigkeiten, Innovationsblockaden und institutionelle Routinen vor die gewonnenen Einsichten stellen und Handlungsimpulse lähmen.“
(WBGU 2011: 255)*

Unsere Rundgangs-Tour steuert gezielt Projekte des Gelingens an, die in einem offenen Reflexionsprozess bisherige Denk- und Verhaltensmuster hinterfragt und Menschen ermutigen möchte, aktiv zu werden. Auf dem Weg des Wandels hin zu einer intakten Umwelt mit gerechten Sozialstrukturen appellieren wir an die Handlungsfähigkeit der Teilnehmenden und betten globale Gerechtigkeit und (Eigen-) Verantwortung in verschiedene Themenbereiche ein.



Jeden ersten Freitag im Monat (April-November) führen wir offene Wanderspaziergänge durch und haben zusätzlich fußläufige Viertel-spaziergänge in Giesing, Schwabing und im Westend ins Leben gerufen, die den transformativen Gedanken im Stadtteil nachspüren wollen. Wir pinnen ebenfalls das Thema FairFashion auf die Wandelkarte und bewegen uns zwischen Nachhaltigkeitsdiskursen und Herstellungsbedingungen in der globalen Modewelt.

Unsere Arbeit wird vom Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München und bis Ende 2019 auch von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ gefördert. Wir schätzen diese Unterstützung als wertvolles Privileg, um den Wandel gesellschaftsfähig zu machen und unsere offenen Rundgänge kostenfrei anbieten zu können. Anfragen von Gruppen, Vereinen und Institutionen nehmen wir gern entgegen und versuchen mit unserem Angebot den Rundgang auch für kleine Geldbeutel zu ermöglichen. Natürlich freuen wir uns über Spenden, um die Infrastruktur des Projekts aufrechtzuerhalten und das Engagement aller Beteiligten zu unterstützen.



WARUM WIR EINEN WANDEL BRAUCHEN

Erwischt, das ist eine Suggestivfrage. Seit wir den Rundgang vom Papier in die Straßen gebracht haben, begleitet uns die Frage nach dem WARUM: Unser anfängliches „Warum brauchen wir einen Wandel?“ hat sich seit 2015 nach und nach in ein mutiges „Warum ist eine sozial-ökologische Transformation unbedingt notwendig?“ gewandelt.

Warum anders wirtschaften? Warum anders leben? Warum jetzt? Dass wir eine gesamtgesellschaftliche Veränderung brauchen, steht für uns außer Frage: Die Ressourcen sind begrenzt, der Konsum schier grenzenlos – das geht nicht zusammen. Beim Blick auf unseren Frühstückstisch wird deutlich, wie stark sich die globalisierte Welt in unserem lokalen Alltag widerspiegelt: Palmöl, Rohrzucker, Sojalecithin, Kakaobutter. In diesen Produkten stecken weite Wege und große Mengen an Kohlenstoffdioxid. Passe ich nach dem Frühstück mit meinem (ökologischen) Fußabdruck noch durch die Haustür?

Unser Wandelspaziergang rüttelt an globalen Ungleichgewichten und wagt einen kritischen Blick auf Ressourcenverteilung, Klimagerechtigkeit und faire Produktionsbedingungen: Ist es gerecht, die Pauschalreise mit „Wiederaufforstungs-Option“ zu buchen und dafür die nächsten drei Monate auf Fleisch zu verzichten? Ist es gerecht, der

regionalen Gurke im Plastikkleid den Vorzug zu geben und dafür die europäische Bio-Gurke im Naturgewand links liegen zu lassen? Zwei, drei Soja-Latte am Tag gehen schon klar, so lange ich meinen Thermobecher dabei habe, oder etwa nicht?

Die Welt ist voller Widersprüche und nichts lähmt mehr als eine ängstigende „Fünf-Vor-Zwölf“-Rhetorik. Wir sehen die Welt lieber voller Möglichkeiten! Es ist nicht zu spät, mit dem Wandel anzufangen – und der startet mit einem Perspektivwechsel! Ändert sich unser Blick auf die Welt, verändert sich auch unser Handeln Schritt für Schritt. Wir lassen bestehende Alternativen miteinander korrespondieren, treten nicht auf der Stelle, sondern in den Dialog und stellen dann erleichtert fest, dass wir mit unseren Fragen und Unsicherheiten nicht alleine sind. Aus einem fortwährenden WARUM entsteht ein gemeinschaftliches „WAS können wir tun?“ und die Frage schließt sich an: „WIE packen wir den Wandel an?“

WIE WIR DIE TRANSFORMATION SCHAFFEN

Indem wir Anlauf nehmen und loslegen. Zusammen schreiten wir voran! Wir sind überzeugt, dass wir alte Gewohnheiten und manifestierte Denkmuster nur in einem offenen, wertschätzenden Miteinander verlassen können. Erst wenn wir ein System verstehen, können wir Fehler finden und überwinden. Also, habe Mut, dich deiner Utopien zu bedienen.

Die interaktiven Bildungsmethoden von *FairBindung e.V.*, Berlin, *The Story of Stuff Project*, Berkley, CA und dem Konzeptwerk *Neue Ökonomie e.V.*, Leipzig haben es uns angetan. Mit diesen pädagogischen Konzepten versuchen wir die Idee des Transformativen Lernens greifbar und anwendbar zu machen. Unsere Methoden sind vielschichtige Gewebe aus globalpolitischen und umweltpsychologischen Aspekten, Globalem Lernen, BNE und einem Funken aktivistischer Pädagogik.

Wir möchten uns selbst und euch immer wieder zum Nachdenken anregen. Das geht besonders gut, wenn wir bewusst **sehen**, in welche komplexen Zusammenhänge wir gestrickt sind; wenn wir **achtsam** miteinander umgehen, sowie **verstehen lernen**, was uns normativ prägt, damit wir anschließend verantwortungsvoll **handeln** können – für eine lebenswerte Zukunft im Sinne der Ressourcenschonung und für eine solidarische Gemeinschaft.

WIE stellen wir es nun an, handlungsfähig zu bleiben und das Wandelpotenzial in den Menschen zu aktivieren? Das schaffen wir mit einer positiven Herangehensweise! Wir bewegen Menschen mit Projekten des Gelingens für andere Sicht- und Lebensweise und können sie bestenfalls nachhaltig für eine Veränderung begeistern. Unser Rundgang probiert aus, wie sich die unbekannten Pfade abseits des wachstumsorientierten Mainstreams anfühlen, aber keine Sorge: Niemand wird am Wegesrand stehen gelassen.

IST DAS
GERECHT

?

THEORETISCHE GRUNDLAGEN

Es ist gar nicht so leicht, unser theoretisches Gerüst auf wenige Sätze herunter zu brechen, da es sich aus vielschichtigen Degrowth-Konzepten, persönlichen Wertvorstellungen und einem pädagogischen Selbstverständnis zusammensetzt, das an die eigene Handlungsmacht appelliert und zum selbstkritischen Denken befähigen will.

Inspiziert von der Idee einer *Großen Transformation* (Karl Polanyi, 1944), die sich im WBGU (Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung für Globale Umweltveränderungen, 2011 und 2016) als eine Art „Gesellschaftsvertrag“ für die bevorstehenden gesamtgesellschaftlichen Umwälzungen widerspiegelt, bringen wir sehr unterschiedliche theoretische und methodische Zugänge in das Projekt *Orte des Wandels* ein.

Eng verknüpft mit dem Sondergutachten des WBGU 2016 ist die Frage nach sozialer Gerechtigkeit und Entwicklung im globalen Süden. 20 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung sind gesteckt (SDG - Sustainable Development Goals). Wer gibt sie vor? Wer setzt sie um?

Begleitet von der Soziologie, Politischen Ökologie, Sozialen Arbeit und der (feministischen) Kulturanthropologie eint uns der Diskurs um die Wachstumskritik. Wie können wir uns von neoliberalen Imperativen lösen und neue Organisations- und Lebensformen ausprobieren? Wie lassen sich ökonomisierte Vorstellungswelten dekonstruieren, um etwas völlig Neues zuzulassen? Wie würde eine praktizierte Konvivialität (Ivan Illich, 1973) als Gegenentwurf zur industriellen Produktivität aussehen?

Unsere Vorstellungen von Wandel sind unterschiedlich motiviert, aber sie korrespondieren miteinander und treten in den Diskurs um Postwachstum und Transformation. Wir etablieren eine gemeinsame Wertebasis, die uns eine wertschätzende Kommunikation erlaubt, den Erfahrungsaustausch fördert und gleichzeitig eine Feedback-Kultur entstehen lässt.

INNENANSICHTEN

An dieser Stelle möchten wir unsere Motivationen für den Wandel teilen. Was bewegt uns, das Team der *Orte des Wandels*, Menschen zum Wandel(n) zu bewegen?

Rosi, 23:

„Mich motiviert bei jedem Spaziergang aufs Neue, fremde Menschen kennen zulernen und ihnen Möglichkeiten in Form von Stationen des Wandels aufzuzeigen... der Wandel findet für mich bereits da statt, wo Menschen aufeinander treffen, und miteinander über ihre Visionen reden, oder besser noch: sie leben.“

Jan, 31:

„Wir bauen Brücken vom Denken zum Handeln. Ich denke es ist wichtig bei den Menschen nicht nur ein Problembewusstsein zu schärfen, sondern auch konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Genau das tun wir bei Orte des Wandels.“

Josephine, 29:

„Gemeinsam stärken wir das Bewusstsein für einen kulturellen Wandel und machen den sozial-ökologischen Transformationsgedanken in München sichtbar. Es sind die Aha-Effekte, die wir während des Rundgangs bei den Menschen auslösen, die mich immer wieder inspirieren.“

Viktoria, 29:

„Mein Blick ... auf die Stadt ist, dass München eine Stadt für Reiche ist. Die Menschen dazwischen in ihren Nischen, musste auch ich erst entdecken. Und deswegen finde ich den Rundgang gerade in dieser Stadt besonders wichtig. Dem Verdruss über hohe Mieten, den Stau und die schlechte Luft können Projekte entgegengesetzt werden, die es möglich machen, dass all diese Dinge sich in den nächsten Jahren ändern. Aber dafür muss man davon erst einmal erfahren.“

Raphael, 35:

„Es ist der Mut, Widersprüche und Ungleichzeitigkeiten auszuhalten und dabei zu erfahren, dass komplexe Sachverhalte, etwa die Frage nach einem nachhaltigen/gerechten Lebensstil/Konsumverhalten, nicht so einfach zu beantworten ist. Es geht darum, Verstehen zu lernen, verschiedene Facetten sehen zu lernen.“

David, 31:

„Die Orte des Wandels sind eine wunderbare Möglichkeit, Menschen zum Handeln zu animieren. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass es häufig nur einen kleinen Anstupser braucht, um das eigene Verhalten verantwortungsvoller zu gestalten oder sich gesellschaftlich zu engagieren.“



Das OdW-Team. Hintere Reihe: Ursula, Veronika, Leo, Uwe, Jasper. Vordere Reihe: Josephine, Rosi, Viktoria, Jan, Raphael, Sophia (v. l. n. r.)



KOOPERATIONEN UND PARTNERSCHAFTEN

Am liebsten Wandeln wir gemeinsam auf alternativen Pfaden in die Zukunft. Aus diesem Grund bestreiten wir unsere Rundgänge sehr gern mit Freund*innen und Gleichgesinnten. Somit erreichen wir heterogene Gruppen und Menschen, die entweder erste Schritte in Richtung Nachhaltigkeit unternehmen oder ihr Viertel unter ethischen Gesichtspunkten erkunden wollen, sowie Personen, die sich mit anderen Akteur*innen vernetzen und austauschen möchten. Der dialogbasierte Austausch und die Ausbildung von Netzwerken sind uns auch mit den Wandel-Stationen eine Herzensangelegenheit.

Unser Wandelnetz breitet sich aus und bildet immer mehr Anknüpfungspunkte für Privatpersonen, öffentliche Träger, Bildungseinrichtungen, Vereine, u.v.m. Wir erleben eine horizontale Integration von unterschiedlichen Akteur*innen und Partner*innen, die sich mit uns zusammenschließen, um gemeinsam die Wirkmacht des Wandels zu potenzieren. Hierbei ist es uns wichtig, dass wir die Diversität der Lösungen und Möglichkeiten für eine zukunftsfähige Stadt, für eine menschenfreundliche und umweltgerechte Gesellschaft in ihrer kreativen Vielfalt schätzen und schützen. Wir sind der Auffassung, dass viele Routen in ein transformiertes Wirtschafts- und Gesellschaftssystem führen.

Im Jahr 2017 flossen die Synergien mit der MVHS (Münchner Volkshochschule), den urbanauten in Kooperation mit dem *Kulturstrand*, dem Netzwerk *Klimaherbst*, der Hochschule München sowie den Landesverbänden für Umwelt- und Naturschutz. Wir bauen auf bestehende Partnerschaften mit der Münchner Nacht der Umwelt und dem Münchner Tag der Menschenrechte und etablierten neue Netzwerke mit engagierten Einzelakteuren, u.a. im Bereich FairFashion.



VERORTETE NACHHALTIGKEIT

Die (ökosoziale) Bewegung des Rundgangs verbindet sich mit der physischen Bewegung der Beteiligten. Die Subjekte schaffen in sinnstiftenden Bedeutungskontexten neue (Bedeutungs-) Räume und können durch einen bewussten Perspektivwechsel andere Vorstellungsräume kreieren. Die Idee, unseren Vorstellungsraum zu dekonstruieren und bestehende Muster durch den Kontakt mit vielfältigen Themen und Begegnungen aufzubrechen, liegt unserem Rundgang zu Grunde. Wie können wir auf lokaler Ebene einen Beitrag für ein gerechtes Miteinander im Globalen leisten?

Reden allein hilft nicht, wir wollen neue Praktiken etablieren und bestehende Handlungsmuster verändern. Wir regen nicht nur zum Reflektieren an, unser Wunsch ist es, Menschen ins Handeln zu bringen, ein „Leg los!“ zu initiieren und bestehende Alternativen gesellschaftsfähig zu machen.

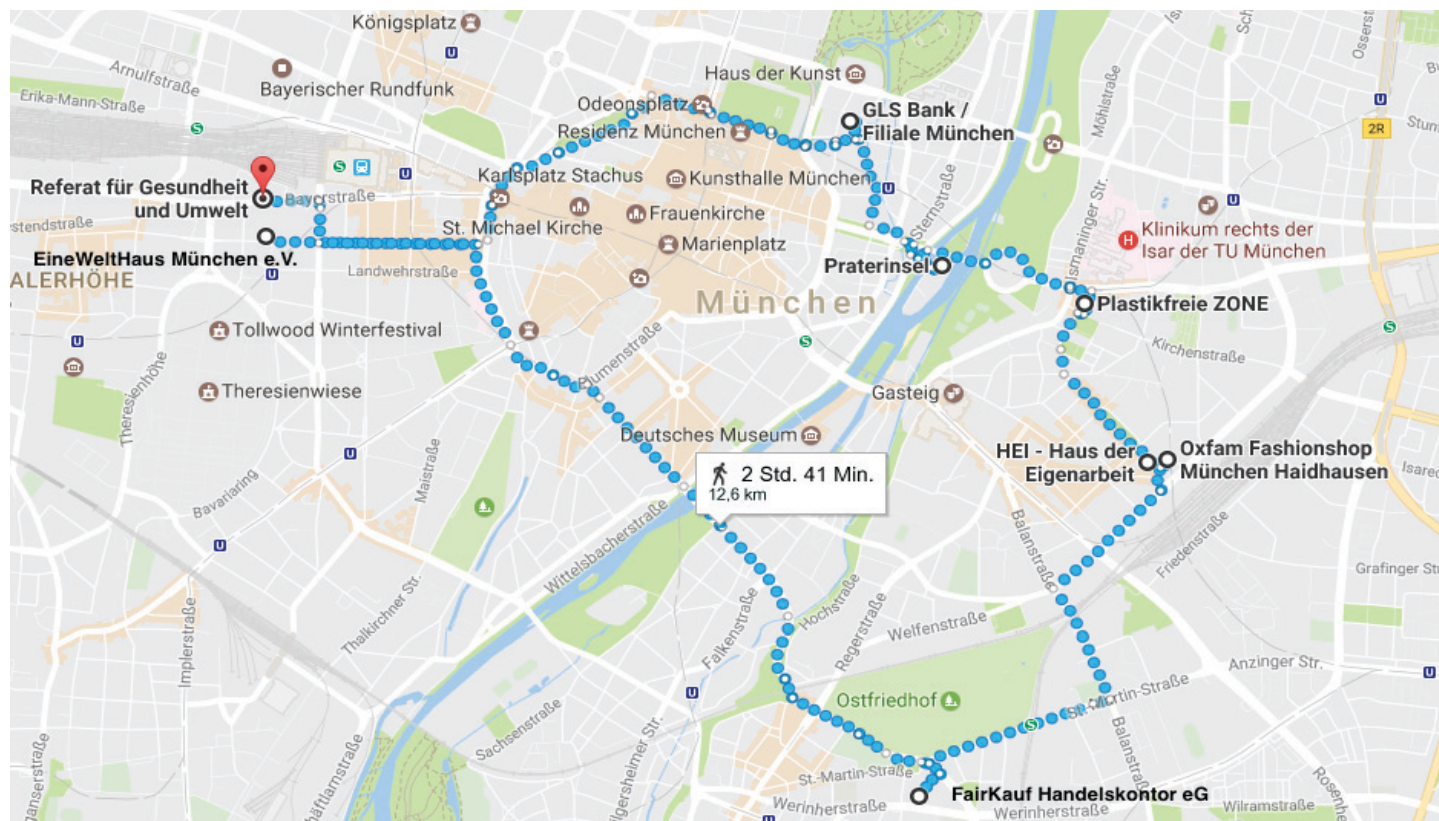
Unsere Routen machen den gelebten Wandel zu diversen Themen sichtbar: Selbermachen, Ressourcenschonung, Fairer Handel, verpackungsfrei leben, interkulturelles und intergeneracionales Miteinander, Solidarisch Wohnen, emissionsfrei Fortbewegen, die Stadt gestalten, politisch Wirken und vor allem selbst wirkmächtig sein. Worauf noch warten?

Warum sprechen wir von „Orten des Wandels“? Was macht diese Orte zu urbanen Mikrokosmen für gelebte Alternativen gegenüber neo-liberalem Mainstream-Denken?





Die große Wandelrunde – Unser „Klassiker“



Auf der „Classic“-Route beginnen wir unseren Wandelspaziergang im *EineWeltHaus*, wo sich Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen begegnen, kennen lernen, miteinander reden und voneinander lernen. Hier erleben wir einen offenen Raum, in dem Vielfalt tatsächlich umgesetzt und gelebt wird.

Das *EineWeltHaus* ist ein Ausschnitt unserer Wirklichkeit. Wir möchten dieses friedfertige, interkulturelle Miteinander in den Alltag tragen, um im stetigen Austausch mit unterschiedlichen Lebensweisen und Identitäten zu bleiben.

Dieser Ort stößt notwendige politische Veränderungen an und trägt dazu bei, strukturelle Barrieren (Ausgrenzung und Diskriminierung) zivilgesellschaftlich und politisch abzubauen. Ein Ort des Wandels eben.

Unser Rundgang thematisiert auch die Verwendung und Auswirkungen von Plastik. An der Plastikfreien Zone offenbaren sich die Widersprüche und Herausforderungen unseres Handelns: Anhand von laminiertem Bildmaterial diskutieren wir das Artensterben und die Verschmutzung der Weltmeere durch Plastik. Und jetzt? Macht uns das unglaublich?

Wohlwissend, dass Plastik aus Erdöl hergestellt wird, sind wir im Zwiespalt gefangen, vorhandenes Material im Sinne der Ressourcenschonung weiterhin zu nutzen oder auf Plastikfolien zu verzichten und vielleicht auf bedruckbares Wachspapier umzustellen. Was ist jetzt ökologisch sinnvoll? Wieso müssen wir bei Plastikfolien eigentlich an somalische Fischereien denken? Und was hat meine Plastikverpackung mit dem Rest der Welt zu tun?

Wir möchten diese Widersprüche immer mitdenken, die Gleichzeitigkeit der Kontroversen spüren und einfach mal ausprobieren, wie sich anders Denken, anders Leben, anders Wirtschaften, anders Konsumieren anfühlt.



Die fußläufigen Viertelrundgänge – Giesing und Schwabing



Oftmals entsteht eine neue Idee aus persönlich Erlebtem oder dem Wunsch nach einer konkreten Veränderung. Aus einer scheinbar banalen Alltagssituation entspinnen wir neue Projekte, zu denen wir uns durch unser Umfeld inspirieren lassen.

Wir möchten das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und nachhaltige Entwicklung fördern, gleichzeitig sollen auch die Akteure im Viertel sichtbar gemacht werden, die sich für ökologische und soziale

Belange einsetzen. Viele Nachbar*innen sind mit uns durch ihr Viertel gewandelt, haben bekannte und unbekannte Orte wieder oder neu entdeckt und Verantwortung für „ihre“ Umwelt gespürt.

Der Viertelspaziergang durch Giesing ist aus der Lebensrealität von Viktoria, Ursula und Raphael entstanden, die ihren Stadtteil mit der Wandelbrille erkunden wollten. Drei Rundgänge durch Giesing haben 2017 mit dem Quartiersmanagement (Stadteilladen Giesing), der MVHS (Münchner Volkshochschule) sowie dem *Klimaherbst* stattgefunden und die Bildungslandschaft im Stadtteil um ein niedrigschwelliges Angebot bereichert.

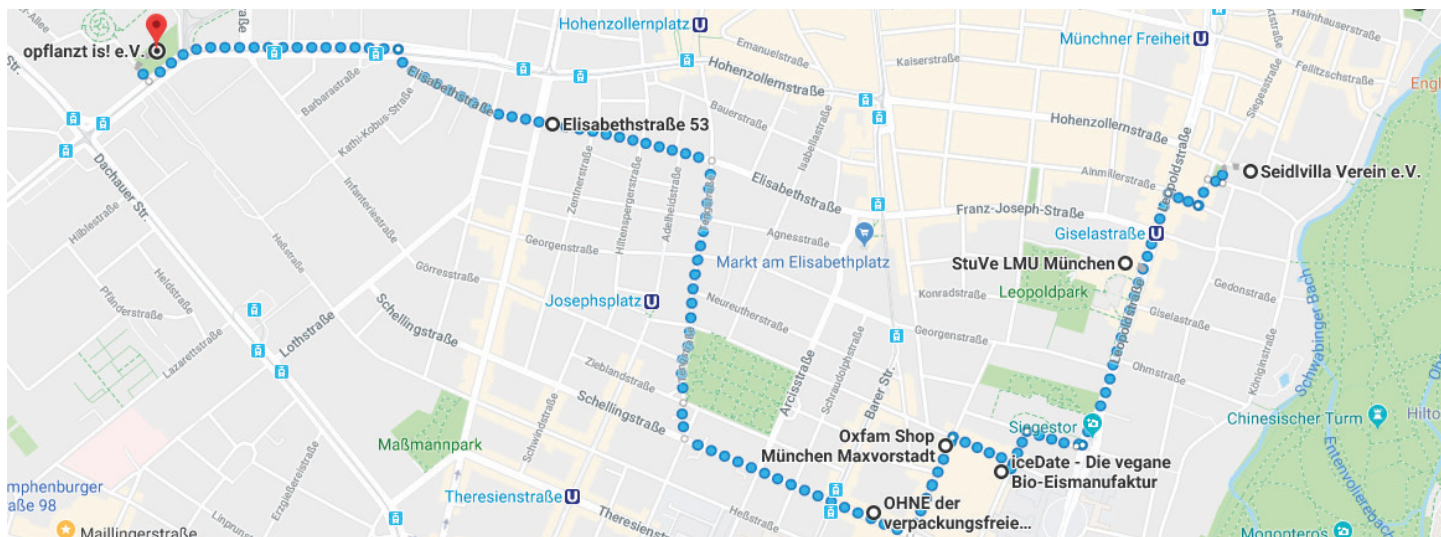
Wo heute der *Grünspitz* den Charme einer Erholungsfläche verspricht, war früher ein Gebrauchtwagenhandel. Die Bürger*innen erobern sich Stück für Stück das Viertel zurück und wir fragen uns: Wem gehört die Stadt? Mit dem *Grünspitz* nutzen die Giesinger*innen die Freifläche zum Gestalten ihres Viertels und schaffen sich einen konsumfreien Raum. Hier wird gegärtnert oder auf selbstgebaute Sperrholzmöbeln verweilt. Bei einem Plausch mit den Nachbar*innen entstehen neue Pläne gegen die Viertelsanierung und steigende Mieten.



Zeit, Utopien zu spinnen: Während wir das Freie Lastenrad testen, träumen wir von der autofreien Stadt, von bevölkerten Straßen zum Tanzen, Flanieren, Radeln und Spielen, von sauberer Luft und vielen Grünflächen anstelle von Parkbuchten.

Gemeinsam mit der MVHS haben wir Nachbar*innen, Interessierte, Alteingesessene und neue Viertelbewohner zu einem Wandelspaziergang durch Schwabing und die Maxvorstadt eingeladen, ihr Viertel von der alternativen Seite zu entdecken.

Für viele Schwabinger*innen ist die *Seidvilla* eine feste Institution, ein offener Ort für bürgerschaftliches, politisches und kulturelles Engagement. Hier verdichten sich Nachbarschaftsnetzwerke, inter-generationale Solidarität verbindet sich mit ökologischen Stadtaspekten, zum Beispiel wenn sich Jung und Alt an den Bienenkästen im Garten der *Seidvilla* zusammenfinden, um mehr über das Imkern zu erfahren – ein wichtiges Thema für die Blütenvielfalt und die Abwehr von Ackergiften; letztlich also für den Erhalt der Biomasse der Insekten und unserer Nahrungsgrundlage.



Warum sprechen wir während des Spaziergangs über vegane Ernährung und wieso ist sie Teil des Wandels? Der übermäßige Fleischkonsum hat zu einem unwürdigen Ausmaß der Massentierhaltung geführt, die sich von artgerechter Haltung entfernt hat. Hormone fördern das Wachstum, Antibiotika sollen Krankheitsausbrüche, ausgelöst durch die Haltung auf zu engem Raum, vermeiden. Proteinhaltige Futtermittel wie Soja werden in Brasilien angebaut und importiert, Bodenerosionen und Enteignung sind die Folge. Und der unvorstellbar hohe Wasserverbrauch von 1000 Litern, der für die Herstellung von 1 kg Rinderfleisch benötigt wird, führt zu Trinkwasserknappheit im globalen Süden.

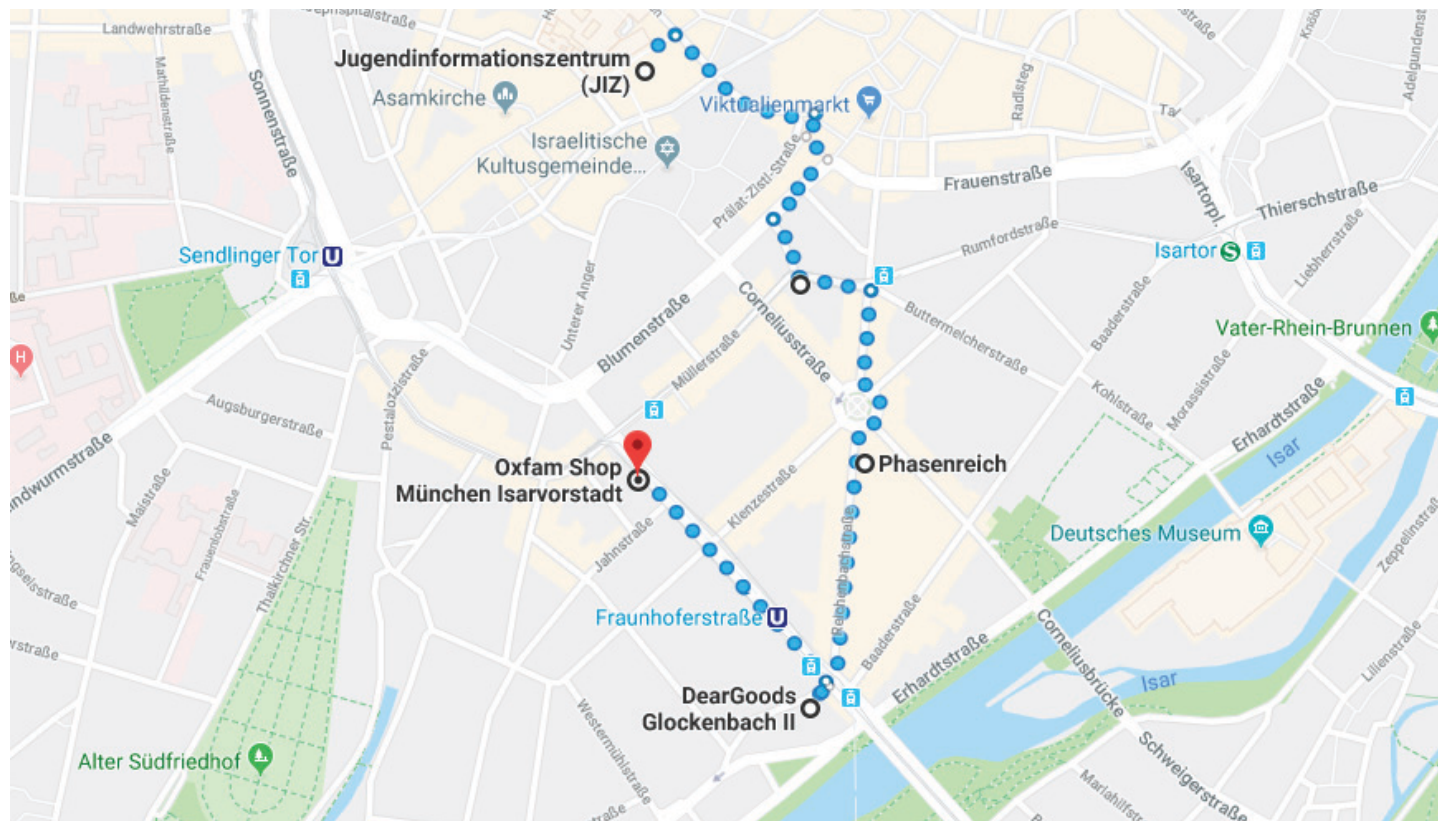


Wir sind endlich, unsere Ressourcen sind es auch. Zeit also in nachhaltigen Möglichkeiten zu denken: Bei IceDate kommen wir in den Genuss von rein pflanzlichem Bio-Eis, das ohne raffinierten Zucker auskommt. In E-Lastenrädern gelangt das Eis von der Manufaktur in den Laden und ist der Akku einmal leer gefahren, lädt Greenpeace ihn mit Strom aus erneuerbaren Energien wieder auf.

Jede Alternative ist offen für kritische Nachfragen und keinesfalls frei von Widersprüchen. Nehme ich jetzt regionale Produkte oder sind mir fair erzeugte Produkte wichtiger? Ist Bio immer fair? Wenn ich eine Plastiktüte mehrmals nutze, ist sie dann weniger schlimm? Green Growth oder Degrowth, das ist hier die Frage!



Ein Themenrundgang zu Orten nachhaltiger Mode – FairFashion



Woran erkenne ich faire Mode, die menschenfreundlich produziert ist und die Umwelt schont? Gemeinsam mit der Initiative *be aware* machen wir uns auf Spurensuche nach FairFashion Labels, Ateliers zum Selbermachen, SecondHand-Mode und Ideen zum Upcycling. Oftmals haftet fair produzierten Kleidungsstücken ein „selbstgefilztes“ Ökoimage an, dem viele Modedesigner mit kreativen Textilkombinationen eine nachhaltige Alternative zum FastFashion-Trend der Textildiscounter entgegensetzen.

In vielen „Billig-Kleidungsstücken“ werden überwiegend synthetische Fasern verarbeitet, die am Ende der Produktionskette nicht nur an unserer Haut haften sondern mit jedem Waschgang in unser Wasser gelangen. 35% Mikroplastik in den Weltmeeren kommen aus synthetischen Textilien, die nicht herausgefiltert werden können. Wer auf die neuesten Modetrends verzichten kann, stellt sich aus SecondHand-Kleidungsstücken bei *VINTY's* ein eigenes Outfit zusammen oder kann im *Haus der Eigenarbeit* (HEi) einen Nähkurs besuchen, um selbst kreativ zu werden.

Nudie Jeans legt die wahren Kosten einer Jeans offen. Baumwolle ist ein wesentlicher Bestandteil in der Denim-Verarbeitung und macht eine Jeanshose mit 7000 Litern Wasser in der Herstellung (von der Baumwollplantage über die Färbung bis zum fertigen Produkt im Laden) zu einer der energieintensivsten Textilien im Bekleidungssegment.

Transparenz schön und gut, aber was macht *Nudie Jeans* anders? Zum einen verzichtet das Unternehmen auf das Marketing, kein Aufschlag für das „Label“ durch teure Kampagnen. Anders als konventionell hergestellte Jeanshosen, gibt es bei *Nudie Jeans* biologisch abbaubare Farben und faire Löhne in den Produktionsländern sowie Bio-Baumwolle. Dadurch benötigt eine *Nudie-Jeans* „nur“ die Hälfte des Wassers für die komplette Herstellung. Nichts desto trotz sind 3000 Liter eine Menge (virtuelles) Wasser für eine einzige Hose. Und weil es bei *Nudie* nicht ums Kaufen geht, sondern ums Besitzen, gibt es einen lebenslangen Reparaturservice im Sinne der Ressourcenschonung – kostenfrei.

UNSERE JUBELMOMENTE

Wir durften viele wunderbare Begegnungen und Aha-Momente erleben, haben erfrischende Gedanken gesponnen, kritische Fragen aufgeworfen und uns mit spannenden Menschen vernetzt, die uns wiederum zu neuen Orten geführt haben. Die *Orte des Wandels* sind zum Spektrum einer kulturwissenschaftlichen Reflexion geworden, wir haben uns für den Wandel in Schale geschmissen und wurden noch stärker von der Stadtgesellschaft wahrgenommen.

Aufmerksamkeit und Presse

Wandel findet Stadt und zieht seine Kreise. Wir freuen uns über die Begleitung und Berichterstattung durch Medienvertreter*innen, die unser kritisches Denken wertschätzen und alternativen Handlungsmustern zu größerer Wahrnehmung verhelfen. Ein wichtiger „Ort“ des Wandels ist eine freie, unabhängige Presselandschaft, die pluralistische Gesellschaftsentwürfe mit demokratischen Mitteln vertritt.

Süddeutsche Zeitung vom 14. August 2017, „Hier gibt es Mode, die öko und fair ist“

Süddeutsche Zeitung vom 6. Juni 2017, „Die Macht liegt beim Kunden“

Orte des Wandels in der Wissenschaft

Im Sommer 2017 entstand eine wissenschaftliche Abhandlung am Institut für Ethnologie der LMU über lokale Transformationsprozesse in München am Beispiel des Projekts *Orte des Wandels*. Josephine, Beteiligte im Projekt *Orte des Wandels*, näherte sich anhand ethnologischer Methoden und einer aktivistischen Perspektive auf Degrowth-Diskurse dem Wandelspaziergang an und beleuchtete die unterschiedlichen Aushandlungsprozesse zum Thema „Alternativen für die Postwachstumsgesellschaft“.

Gespräche mit Rundgangsteilnehmenden, Schreibdialoge im Projektteam und Interviews mit städtischen Vertreter*innen bilden die empirische Grundlage. Herausgekommen ist eine vielschichtige Arbeit, die das Handlungspotenzial transformativer Bildungsarbeit beleuchtet, Netzwerke analysiert und Wahrnehmungen zum Wandel interpretiert. Wir freuen uns über diese inspirierende wissenschaftliche Basis zu unserem Wirken und Wandeln.

Ein neues Gewand für den Wandel

Wir haben lange getüftelt und überlegt, in welchem Gewand wir die *Orte des Wandels* auf den digitalen Laufsteg schicken. Nun ist es soweit: Unsere Homepage mit allen Infos zu den Routen und Terminen ist online. Wir freuen uns über das digitale Sichtbarwerden und Sichtbarmachen. Außerdem haben wir ein Logo! Wandel im Dialog, verortet in München, immer in Bewegung, prozesshaft und aus dem gewohnten Denkraum tretend: Das sind wir! Das sind unsere Ideen für den Wandel.



WANDEL FANTASIEN

Wir bewegen uns mit Visionen und großem Wandelpotenzial durch das Jahr und spinnen kontinuierlich neue Wandelfäden in die Stadtgesellschaft. Wir möchten mit Euch neue Viertel entdecken, unsere politische Handlungsfähigkeit spüren und interkulturelle Begegnungen leben, um Postwachstum und Nachhaltigkeit, Klimagerechtigkeit und Ressourcenschonung im Nord-Süd-Dialog zu thematisieren.

Wir lassen uns tiefer auf die Wandelgedanken ein, werden zusätzliche Workshops konzipieren und neue Transformationspfade einschlagen, um gemeinsam alternative Praxen erlebbar zu machen.

Wir wollen in Erfahrung bringen, wie sich politisierende Lebens- und Wohnformen gestalten lassen, wie Lebensmittelproduktion und (Selbst-) Versorgung funktioniert und wie es um den Wandel in benachbarten Vierteln steht.

Bleibt inspiriert, wir sehen uns beim Wandeln.

MESSBARE WIRKSAMKEIT

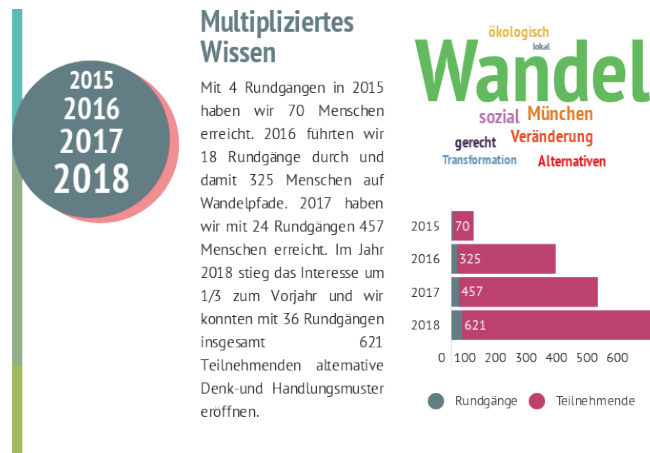
Wir lieben Feedback! Jede Stimme spornt uns zu neuen Taten an und motiviert uns in unserem Engagement für eine sozial-ökologische Transformation. Ob sich unsere Impulse multiplizieren, lässt sich schwer bemessen; unsere Wirkmacht erfahren wir gelegentlich durch einzelne Rückmeldungen, zum Beispiel zu konkreten Veränderungen im Alltagsleben oder in ganz konkreter Form von ehemaligen Rundgangsteilnehmenden, die sich heute im Verein Commit München e.V. oder im Orte-des-Wandels-Projekt engagieren. Wie nachhaltig und verstetigend unsere Rundgänge wirken, lässt sich nicht allgemeingültig festhalten.

Was wir jedoch messen können, sind die „harten Fakten“: Seit 2015 haben wir 82 Rundgänge durchgeführt und damit 1473 Menschen zu alternativen Wohn-, Lebens- und Wirtschaftsweisen bewegt.

Unsere offenen Rundgänge können aufgrund der beteiligten Projektpartner*innen nur werktags stattfinden, was sich auf die Zielgruppe(n) auswirkt. Unsere Spaziergänge sind mit dialogischen Begegnungen gekoppelt, weshalb wir die Zeiten der Rundgänge (Öffnungszeiten und Ansprechpersonen) nicht auf spätere Uhrzeiten oder Wochenenden verlegen können.

Ergänzen wir die Erhebung nun mit den Zeiten und der Dauer des Rundgangs (in der Regel 4,5 Stunden), relativiert sich der Altersgruppentrend in Bezug auf das Interesse an den Themen Postwachstum und Nachhaltigkeit.

Das große Interesse an unseren Rundgängen bewegt auch uns, die Ideen sprudeln und wollen lebendig werden.



Die Zahl der Rundgänge hat sich seit 2015 nahezu verzehnfacht und stellt uns mitunter vor organisatorische Herausforderungen, die das Dilemma temporär geförderter Projekte spürbar werden lässt.

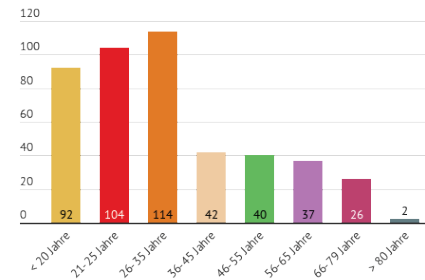
Wie verstetigen wir unser Wissen? Wie können wir unsere Ressourcen gut aufteilen und eine für uns gerechte Entlohnung, langfristig und zukunftsorientiert, schaffen? Was bedeutet es, sich ein Ehrenamt zu „leisten“?

Aus anfänglich drei Initiator*innen sind wir sukzessive auf einen Teamer*innen-Pool von zehn engagierten Wandelagent*innen gewachsen. Fünf aus unserem Team haben das Projekt als Teilnehmende*r während eines Rundgangs kennen gelernt und sind heute als Bildungsreferent*innen für den Wandel unterwegs.

2017

Generation (im) Wandel

Im Durchschnitt sind die Teilnehmenden unserer offenen Rundgänge 36 Jahre. Gesamt betrachtet erreichen wir jedoch einen Altersquerschnitt von 15 bis 81 Jahren.



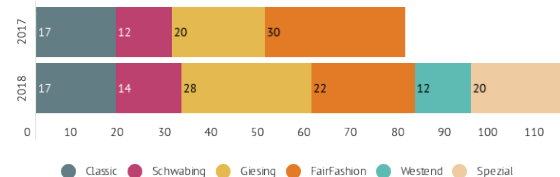
Erreichbarkeit im Vergleich

Die Formate haben unterschiedlich oft stattgefunden, z.B. erreichten wir in 2017 mit 17 Classic Rundgängen 293 Teilnehmende. In 2018 führten wir insgesamt 23 Classic Rundgänge mit 383 Teilnehmenden durch und erweiterten unser Bildungsangebot um den Stadtviertelrundgang im Westend sowie die Spezial-Rundgänge zum Thema LEBENSMITTEL als auch zum Thema ENERGIE.

Unser FairFashion-Rundgang fand in 2017 drei Mal mit insgesamt 92 Menschen statt, in 2018 konnten wir die alternative Modeszene sechs Mal mit insgesamt 128 Teilnehmenden erkunden.

Die dargestellten Zahlen sind Durchschnittswerte, die wir aus den aufgeführten Rundgängen in 2017 und 2018 ermittelt haben.

2017
2018



WEITERFÜHRENDE LEKTÜRE

APPADURAI, Arjun. 1996. *Modernity at Large: Cultural Dimensions of Globalization*. Minneapolis.

BECK, Ulrich. 1997. *Was ist Globalisierung?*
Suhrkamp: Frankfurt am Main.

BRAND, Ulrich. 2012. *Herrschaft und Wachstum*. APuZ (27–28): 8–14.

D'ALISA, Giacomo; Federico Demaria und Giorgos Kallis. 2016.
Degrowth. Handbuch für eine neue Ära. Oekom: München.

ESCOBAR, Arturo. 2004. *Andere Welten sind (schon) möglich: Selbstorganisation, Komplexität und postkapitalistische Kulturen*.
Utopie kreativ (169): 1017–1125.

KONZEPTWERK NEUE ÖKONOMIE und Fair Bindung. 2016. „*Endlich Wachstum*“. *Methoden und Materialien zu Degrowth*.
(<https://www.endlich-wachstum.de>).

PAECH, Niko. 2016. *Die Welt lässt sich nur in der Postwachstumsökonomie reparieren*. S. 287–94 in Baier, Andrea; Tom Hansing; Christa Müller und Karin Werner. 2016. *Die Welt reparieren. Selbermachen als postkapitalistische Praxis*. München.

WBGU, Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen. 2016. *Entwicklung und Gerechtigkeit durch Transformation: Die vier großen I*. Sondergutachten. Berlin.

WBGU, Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen. 2011.
Welt im Wandel: Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation.

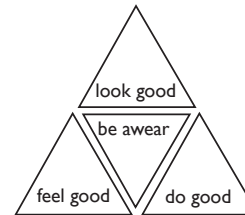
WELZER, Harald; Dana Giesecke und Saskia Hebert. 2016.
Gerechtigkeit. Über eine ökosoziale Zukunftspolitik. S. 13–29 in
FuturZwei Zukunftsalmanach: Themenschwerpunkt 2017/18: Stadt

IN KOOPERATION MIT ...

Wir danken unseren Unterstützer*innen und Sponsor*innen, die uns seit der ersten Stunde im Zeitalter des Wandels begleiten und das Projekt ermöglichen



fair!kauf



FLO **

GREEN CITY

PHASENREICH







Landeshauptstadt
München

**Referat für Gesundheit
und Umwelt**

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ

BMZ



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.

Josephine Eberhardt (ortedeswandels@posteo.de)

für Commit München e.V. und Nord Süd Forum München e.V.

Text: Josephine Eberhardt, Rosi Noe

Fotos: Viktoria Ganß, Josephine Eberhardt, Leo Martz, Jan Schulz, Edward Beierle

Kartenausschnitte: Google Maps

Logo: Botho Willer (hi@botho.cc)

Layout: Meike Köhler (mei.ke@posteo.de)

Druck: druckwerk Druckerei GmbH München

Für den Inhalt dieser Publikation sind alleine Commit München e.V. und Nord Süd Forum München e.V. verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Commit München e.V.

c/o David Sommer

Jahnstr. 23

80469 München

Nord Süd Forum München e.V.

c/o Kai Schäfer

Schwanthalerstr. 80 Rgb.

D-80336 München

Bankverbindung:

Commit to Partnership e.V.

IBAN: DE30430609678209723900

BIC: GENODEM1GLS

GLS Bank



ORTE DES

WANDELS